

# **Bürgerdialog A 33 Nord: Ein intensiver Informations- und Dialogprozess über das umstrittene Autobahnprojekt in der Phase der Entwurfsplanung**

Kernergebnisse des Evaluationsberichts und Empfehlungen für zukünftige Bürgerdialoge

## **Kernergebnisse des Evaluationsberichts und Empfehlungen für zukünftige Bürgerdialoge**

- Ein allgemeintaugliches Schema für Bürgerdialoge bei Infrastrukturprojekten gibt es nicht. Eine **Befragung relevanter Akteure vor Ort** vor Beginn des Bürgerdialogs bringt Klarheit über Positionen und Erwartungen. Die Erwartungen an den Bürgerdialog sollten bei dessen Planung und bei der Erarbeitung eines Fahrplans für die Informations- und Dialogbausteine berücksichtigt werden.
- Eine **Bandbreite unterschiedlicher Informations- und Dialogangebote** wie Broschüren, Veranstaltungsdokumentationen, eine Website, Überflugsimulationen, Veranstaltungen und Planungsworkshops sind mit vertretbarem Aufwand möglich und geeignet, um Transparenz zu schaffen, um zum Wissenszuwachs beizutragen und um die Planungen bürgerfreundlicher zu gestalten. In den **Behörden sind Flexibilität und Planänderungen** erforderlich, um den Informationsbedürfnissen der Bürger gerecht zu werden und gleichzeitig die Anforderungen der Fachplanungen zu erfüllen.
- Eine **externe Unterstützung** der verantwortlichen Planungsbehörde trägt wesentlich zum Erfolg bei. Beim Bürgerdialog A 33 Nord unterstützte ein Redaktionsbüro bei der Erstellung von Informationsmaterial. Auf den hochemotionalen Veranstaltungen gewährleistete ein Moderationsbüro durch eine neutrale und wertschätzende Moderation sachliche Debatten. Externe Gutachter sorgten für mehr Akzeptanz fachlicher Informationen.
- Die **Mitwirkung der Bürger selbst** an der Erarbeitung von Informationen führt zu ausgewogenen und verständlichen Bürgerinformationen. Im Rahmen eines von der Bertelsmann Stiftung konzipierten Dialogforums begleiteten organisierte Bürgergruppen, Interessenverbände und Kommunen den Bürgerdialog. Ihre Mitwirkung an der Erstellung von Informationsmaterialien gewährleistete die Darstellung der gesamten Bandbreite an Positionen und Argumenten. Gegner und Befürworter waren an der Vergabe von Gutachten beteiligt, daher wurden ihre Fragen und Anforderungen berücksichtigt.
- Transparenz in einem fortgeschrittenen Planungsstadium heißt vor allem auch, Transparenz über **vorangegangene Planungen und Entscheidungen** zu schaffen. Ein verständlicher Ablaufplan, der zurückliegende, aktuelle und zukünftige Planungen erfasst und die Abhängigkeiten zwischen den politischen Entscheidungen, einzelnen Fachplanungen und Gutachten darstellt, erhöht das Verständnis der Bürger für die komplexe und langwierige Planung der A 33 Nord.
- Um keine falschen Erwartungen zu wecken, ist es erforderlich, immer wieder **Klarheit zu schaffen über das, was nicht mehr verhandelbar ist**. Beteiligung am „Ob“ oder am „Wie“ bundesweiter Infrastrukturprojekte? Deutliche **Stellungnahmen und Begründungen hochrangiger politischer Entscheidungsträger des Landes** oder des Bundes fördern die Akzeptanz bei den Bürgern vor Ort und entlasten die

verantwortliche Verwaltung von der Wut der Bürger und ihren Schuldzuweisungen.

- Planungsrechtliche und technische Vorgaben begrenzen die tatsächlichen Gestaltungsspielräume für die Beteiligung der Bürger am „Wie“ der Planungen. Als Themen für konkrete Planungsworkshops im Rahmen der Entwurfsplanung wurden von der Landesbehörde die Wegenetzplanung, der Lärmschutz, die Gestaltung von Lärmschutzwänden sowie die Einbindung der Trasse in Landschaft und Raum identifiziert. Für einen fairen Umgang mit den Bürgern ist es wichtig, die Grenzen transparent zu machen und **die konkreten Gestaltungsspielräume aufzuzeigen**. Damit die Ergebnisse im formellen Verfahren berücksichtigt werden, haben sich die Dokumentation der Bürgervorschläge und ein verlässliches zeitnahes Feedback zum Umgang damit bewährt. Die Landesbehörde hat dazu eine Liste mit allen Bürgervorschlägen erstellt. Enthalten sind sowohl die in die Entwurfsplanung eingegangenen Vorschläge als auch die Begründungen für die nicht übernommenen Vorschläge. Dieses Vorgehen wurde von den Bürgern positiv bewertet.
- Mit zunehmender Konkretheit der Inhalte nehmen auch Gegner des Infrastrukturprojektes die Dialogangebote wahr. An den **konkreten Planungen zum „Wie“** der Autobahnplanung A 33 Nord beteiligten sich vor allem **Bürger, die direkt von den Auswirkungen betroffen** sind und sich bürgerfreundlichere Lösungen wünschen.
- Ein Bürgerdialog in der Phase der Entwurfsplanung führt zu Erkenntnisgewinnen, trägt zur Meinungsbildung bei und kann auch zu **mehr Verständnis für die Position der anderen Seite** beitragen. Ein Konsens kann jedoch nicht herbeigeführt werden. Die Interessengegensätze bleiben bestehen und bei Bürgern mit fest verankerten Positionen führen zusätzliche Informationen nicht zu Einstellungsänderungen.
- **Organisierte Gegnergruppen verhalten sich in einem Bürgerdialog gezielt strategisch**. Die Einbindung von Bürgerinitiativen gegen das Infrastrukturvorhaben ist in einem fortgeschrittenen Planungsstadium nur begrenzt möglich. Misstrauen und jahrzehntelang praktizierte Verhaltensmuster des Protests verwandeln sich nicht von heute auf morgen in eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Behörde, die die Planungen zum Bau des Vorhabens vorantreibt.
- Erfolgreiche Informations- und Dialogverfahren erfordern **zusätzliche Personalressourcen** innerhalb der Behörden für die fachliche Begleitung und **finanzielle Mittel** für die professionelle externe Unterstützung.